

# Pflege-Report 2016

Schwerpunkt: Die Pflegenden im Fokus

Bearbeitet von  
Klaus Jacobs, Adelheid Kuhlmeier, Stefan Greß, Jürgen Klauber, Antje Schwinger

1. Auflage 2016. Buch. 364 S. Softcover  
ISBN 978 3 7945 3175 2  
Format (B x L): 16,5 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Pflege](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

In Abbildung 17–12 finden sich zudem die Nutzungsquoten nach Pflegestufen und differenziert danach, ob eine eingeschränkte Alltagskompetenz vorliegt. Wie zu erwarten zeigt sich, dass Tages- und Nachtpflege fast ausschließlich durch Pflegebedürftige mit demenziellen Einschränkungen (PEA-Status) genutzt wird. Die Inanspruchnahme von Verhinderungs- und Kurzzeitpflege steigt mit der Schwere der Pflegebedürftigkeit deutlich an. Auch diese Angebote werden überproportional durch Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz genutzt.

### 17.3.4 Eintritt in die Pflegebedürftigkeit und Verweildauer

Die Analysen von Pflegeverläufen basieren wiederum auf AOK-Routinedaten. Im Fokus der Verlaufsanalysen steht die Gruppe der Personen, die erstmals pflegebedürftig werden. Im Jahr 2014 traf dies auf rund jeden fünften Pflegebedürftigen zu. Der entsprechende Anteil war bei den Männern mit 21,4% höher als bei den Frauen mit 18,2%. Die Gruppe der erstmals Pflegebedürftigen weist eine deutlich geringere Schwere der Pflegebedürftigkeit auf (Anteil der Personen mit Pflegestufe I: 68% vs. 54%) und die Betroffenen haben zudem seltener eine eingeschränkte Alltagskompetenz (35% Pflegebedürftige vs. 47%). Ferner wird weniger als jeder zehnte Pflegebedürftige (8,6%) direkt zu Beginn seiner Pflegebedürftigkeit im Pflegeheim versorgt. Bezogen auf alle Pflegebedürftigen liegt dieser Anteil bei 26% (Tabelle 17–4).

Die erstmals Pflegebedürftigen (inzidente Kohorte) unterscheiden sich von allen Pflegebedürftigen auch in Bezug auf ihre Lebenserwartung (Abbildung 17–13). Von den erstmals Pflegebedürftigen ist fast jeder Vierte (23,7%) bereits nach einem halben Jahr und knapp jeder Dritte (31,9%) nach einem Jahr verstorben. Nach drei

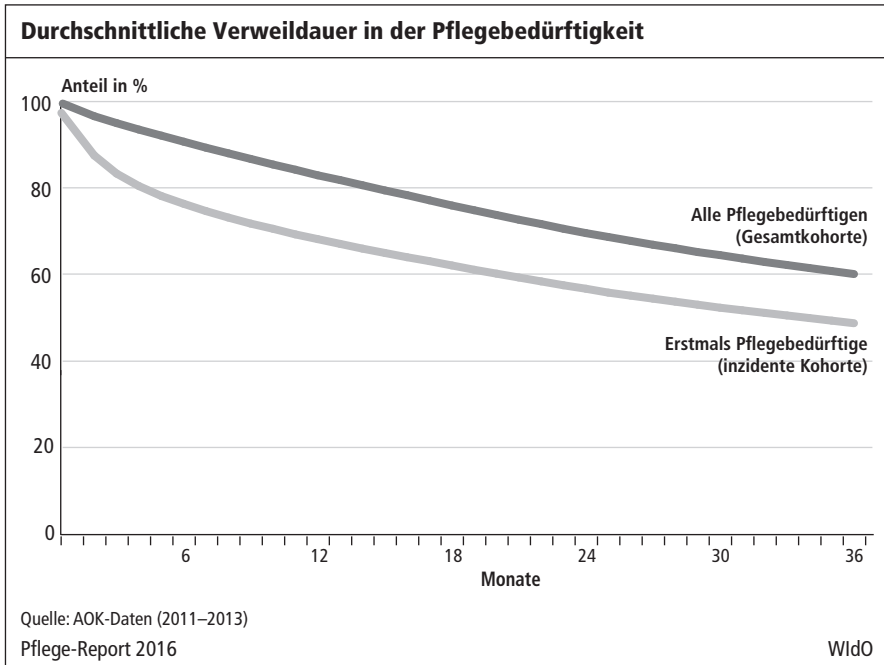
Tabelle 17–4

#### Überblick zu den Pflegebedürftigen bei Eintritt in die Pflegebedürftigkeit (im Durchschnitt der Monate 2014)

Anteil Pflegebedürftiger, die erstmals pflegebedürftig werden, an Pflegebedürftigen insgesamt		
Männer		21,4
Frauen		18,2
	Pflegebedürftige insgesamt	davon Pflegebedürftige, die erstmals pflegebedürftig werden
Mit PEA-Status	47,4	35,1
Ohne PEA-Status	52,6	64,9
Stufe 0	5,3	10,6
Stufe I	54,1	68,2
Stufe II	29,6	17,2
Stufe III	11,0	4,1
Ausschließlich Pflegegeld	50,4	71,3
Sach- und Kombinationsleistung	23,3	20,1
Vollstationäre Pflege	26,4	8,6

Quelle: AOK-Daten 2014/Amtliche Statistik PG 2

Abbildung 17–13

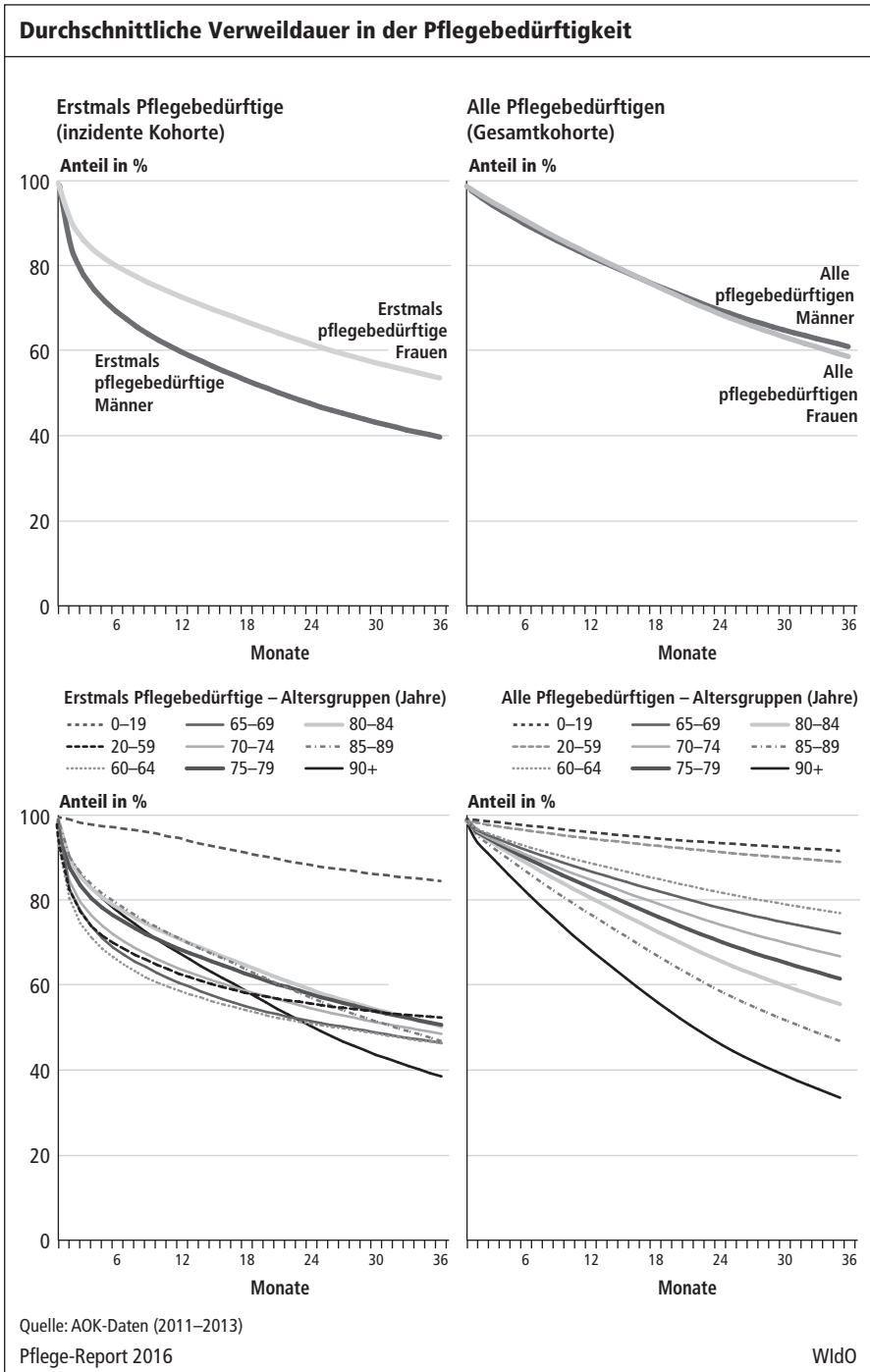


Jahren in der Pflegebedürftigkeit sind schließlich die Hälfte (51,4%) aller Neupflegefälle verstorben. Es gibt folglich einen nicht unerheblichen Anteil von Pflegebedürftigen, die nur für einen kurzen Zeitraum vor ihrem Tode pflegebedürftig werden. Betrachtet man im Vergleich hierzu die Pflegebedürftigen in ihrer Gesamtheit, so verstirbt innerhalb eines halben Jahres nur knapp jeder Zehnte (9,3%). Nach drei Jahren ist die Mehrheit (60%) noch am Leben. Betrachtet man also die Gesamtkohorte aller Pflegebedürftigen im Vergleich zur inzidenten Kohorte, so enthält diese deutlich mehr Pflegebedürftige, die länger in der Pflegebedürftigkeit verweilen (Abbildung 17–13).

### Verweildauer nach Alter und Geschlecht

Auch lohnt sich ein Blick auf Alters- und Geschlechtsunterschiede innerhalb und zwischen den beiden Kohorten (Abbildung 17–14). So versterben die erstmals pflegebedürftigen Männer deutlich früher als die Frauen. Bei den Männern sind hier bereits nach zwei Jahren rund die Hälfte (52%) aller Neuzugänge verstorben, bei den Frauen sind dies zu diesem Zeitpunkt erst 38%. Blickt man nun wiederum auf die Gesamtkohorte aller Pflegebedürftigen, so haben Männer und Frauen einen ähnlichen Verweildauerverlauf. Männer haben folglich beim Eintritt in die Pflegebedürftigkeit eine deutlich geringere Lebenserwartung. Ob dies allein in der insgesamt höheren Lebenserwartung der Frauen begründet ist oder auch daraus resultiert, dass Männer erst zu einem späteren Zeitpunkt – d. h. bei bereits erhöhter Morbidität – in die Pflegebedürftigkeit eintreten, soll an dieser Stelle nicht weiter analysiert

Abbildung 17-14



17